

# Zitier- und Gliederungsempfehlungen für die Anfertigung schriftlicher Arbeiten (Stand: Januar 2017)

*Prof. Dr. Oliver L. Knöfel*

## I. ALLGEMEINES

Die nachfolgenden Hinweise beziehen sich auf die Anfertigung von Dissertationen und Seminararbeiten. Ihre Befolgung wird empfohlen. Dies gilt grundsätzlich auch für Hausarbeiten (z.B. Bachelorarbeiten, Masterarbeiten, Hausarbeiten im Schwerpunktbereich).

Nachweise stehen immer in Fußnoten, nicht in „Inseln“ im eigentlichen Text. Die Fußnoten-zählung kann durch den ganzen Text fortlaufend erfolgen (so immer bei Seminar- oder Hausarbeiten) oder bei jedem Großabschnitt (Teil oder §) neu beginnen. Bei Neubeginn ist jeder Großabschnitt als eigenständige Einheit zu behandeln, d.h. bei erstmaligem Auftreten eines zitierten Werkes in dem betreffenden Großabschnitt erfolgt ein Zitat nach den Regeln für Erstzitate, auch wenn das Werk in einem vorangegangenen Großabschnitt schon zitiert worden sein sollte. An Stelle von Fußnoten wären Endnoten zwar zulässig, von Endnoten wird aber abgeraten.

## II. ZITATE IN FUßNOTEN

### 1. GRUNDSÄTZLICHES

- a) Fußnoten beginnen mit einem **Großbuchstaben**. Sie enden mit einem **Punkt**.
- b) Jedes Zitat gibt die **Anfangs- und die zitierte Seite** an.
- c) Die Angabe „S.“ für Seite ist grundsätzlich **entbehrlich**.
- d) Die Angabe „ff.“ ist zu vermeiden. An ihrer Stelle sind die gemeinten Seiten konkret anzugeben.
- e) Die Angabe „f.“ ist nur zu verwenden, wenn sich die wiedergegebene Aussage auf der zitierten Seite auf **eine** weitere Seite erstreckt.
- f) Die Angabe „a.a.O.“ **ist strikt zu vermeiden**. An ihrer Stelle ist eine konkrete Verweisung auf die zitierte Stelle zu verwenden.
- g) Die Angabe „Fn.“ wird verwendet, um auf eine vom Verf. zuvor gesetzte Fußnote im Manuskript hinzuweisen oder um eine Aussage zu zitieren, die sich (nur) in der Fußnote eines anderen Werkes findet. Die Angabe „Anm.“ wird dagegen ausschließlich für echte Entscheidungsanmerkungen in Zeitschriften oder bei entsprechender Zitierweise in Kommentaren verwendet.
- h) Randnummern werden mit „Rn.“ zitiert, nicht mit Rz., Rdz., Tz., Rdnr., RdNr., Nr., N., Ziff., Anm. o.ä.
- i) Heftnummern von Zeitschriften sind nur anzugeben, wenn die Seitenzählung bei der betreffenden Zeitschrift heft- und nicht jahrgangswise erfolgt.
- j) Fußnoten werden nach dem Satzzeichen eingefügt, wenn sie sich auf einen Satz oder Teilsatz beziehen. Nur soweit sie sich auf ein bestimmtes Wort oder eine bestimmte Wortgruppe beziehen, stehen sie unmittelbar nach diesem Wort oder dieser Wortgruppe.
- k) Gelegentlich variieren die Abkürzungen, welche von Zeitschriften o.ä. für ihre Namensangabe selbst empfohlen werden, von den üblicherweise im Schrifttum

hierfür benutzten Abkürzungen. Richtig sind dann grundsätzlich beide Formen. Abgesehen werden sollte aber von der „Selbstschöpfung“ von Abkürzungen. Sind Abkürzungen für verschiedene Zeitschriften unterschiedlicher Länder gleichermaßen gebräuchlich, ist die ausländische Zeitschrift als solche zu kennzeichnen. Hat eine Zeitschrift ihren Namen geändert, so ist die **zum Erscheinungsdatum gültige Bezeichnung** zu verwenden (Bsp.: ZIR wurde ZfIR seit Heft 4/1997. Die Bezeichnung vorheriger Publikationen bleibt ZIR.)

**RICHTIG:**

*Obwexer/Happacher-Brezinka*, Eur. Legal Forum 2001, 377, 379 oder

*Obwexer/Happacher-Brezinka*, EuLF (D) 2001, 377, 379

*Mankowski*, AnwBl 2001, 73

*Hans-Jürgen Hellwig*, östAnwBl 2002, 190

- 1) Bei der **Reihenfolge** von Zitaten in Fußnoten ist zu beachten, dass grundsätzlich Nachweise aus der **Rechtsprechung vor Literaturzitaten** genannt werden. Die Reihenfolge der Rechtsprechungszitate folgt absteigend dem Instanzenzug bzw. richtet sich nach der Stellung des zitierten Gerichts im Rechtssystem, **beginnend mit dem jeweils „ranghöchsten“ Gericht/Stelle** (z.B. EuGH – BVerfG – GmS-OGB – BGH/BAG etc. – BayObLG – OLG/KG/LAG/AnwGH [Gerichte dann chronologisch nach ihrer jeweils ersten einschlägigen Entscheidung] – LG – AG/ArbG/AnwG – Sonstige Stellen [z.B. BKartA; RAK, OFD, StA etc.] ). Die Reihenfolge der Literaturzitate bestimmt sich nach dem Erscheinungsjahr, **beginnend mit dem ältesten Zitat**. Eine Untergliederung der Literaturzitate nach der Art/Sparte der Schrift erfolgt dagegen nicht (also nicht Kommentare vor Lehrbüchern und Aufsätzen o.ä.).

**RICHTIG:**

BGH 25.10.1983, BGHZ 88, 314, 316; OLG München 29.12.1976, KTS 1977, 178, 179; *Lukes*, NJW 1972, 121, 128; *Karsten Schmidt*, JZ 1989, 1077, 1081; *Ulrich Haas*, SpuRt 2000, 139, 140; *Schwab/Gerhard Walter*, Schiedsgerichtsbarkeit<sup>6</sup> (2000) Kap. 32 Rn. 5

2. RECHTSPRECHUNG

a) DEUTSCHE RECHTSPRECHUNG

Die Entscheidungen deutscher Gerichte sind mit Angabe des Spruchkörpers, Entscheidungsdatum und Fundstelle wiederzugeben. **Nicht anzugeben** sind Aktenzeichen, Entscheidungsart oder „Namen“, die der Entscheidung in der Fachöffentlichkeit gegeben worden sein mögen (zu Ausnahmen siehe unten c; im Wettbewerbsrecht sind aber durch Gedankenstrich abgetrennt hinter der Fundstelle die einschlägigen Schlagwörter anzugeben, z.B. - Ein Champagner unter den Mineralwässern, - Kauf im Ausland). Sollte die Entscheidung in der amtlichen Entscheidungssammlung eines deutschen Gerichts (z.B. BVerfGE, BGHZ, BAGE, BVerwGE, BFHE, BSGE, BayObLGZ etc.) veröffentlicht worden sein, so ist zuerst die **Fundstelle in der amtlichen Sammlung** anzugeben. Existiert eine Fundstelle in der amtlichen Sammlung, darf die Entscheidung nicht lediglich mit (irgend-)einer beliebigen Fundstelle in einer juristischen Allgemeinzeitschrift wiedergegeben werden, wo sie sich in der Regel nur aus Dokumentationsgründen befindet. Werden neueste und neue Entschei-

dungen zitiert, so ist zu einem späteren Bearbeitungszeitpunkt **erneut nachzuprüfen**, ob die Entscheidungen zwischenzeitlich Aufnahme in eine amtliche Sammlung gefunden haben. Sollte keine amtliche Fundstelle verfügbar sein, ist eine möglichst vollständige Fundstelle (namentlich aus ZIP oder WM), ansonsten möglichst die Fundstelle in einer Zeitschrift anzugeben, die für das jeweilige Rechtsgebiet **charakteristisch** ist (z.B. GRUR, WRP für das Wettbewerbsrecht; RIW, IPRax, IPRspr. für das IPR/IZVR; RdA, NZA, DB für das Arbeitsrecht; NJW, MDR für das allgemeine Zivilrecht). Bei Sammlungen, in denen die einzelnen Judikate redaktionell numeriert werden (IPRspr., WarnRspr., EzA, AR-Blattei, LAGE), ist **zum leichteren Auffinden** zusätzlich zu der Nummer (ohne Klammern) die zitierte Seite mit S. (nur diese, ausnahmsweise nicht zusätzlich die Anfangsseite; anderes gilt wieder für Anmerkungen in solchen Sammlungen) anzugeben. LM und AP werden nicht mit „S.“, sondern mit „Bl.“ (für Blatt) zitiert; Rückseiten von Blättern mit einem zusätzlichen R. Bei LM ist die neue Heftzählung aufzunehmen. Bei Entscheidungsanmerkungen aus Loseblattsammlungen ist deren Erscheinungsmonat anzugeben. Anmerkungen aus EWiR und WuB sind nach deren speziellem System, bei der WuB zuzüglich Seite, zu zitieren. Parallelfundstellen sind für die Entscheidungen anzugeben, soweit sie Entscheidungsanmerkungen umfassen.

**RICHTIG:**

BVerfG 28.11.1973, BVerfGE 36, 212, 222

BGH 24.10.1988, BGHZ 105, 324, 338

BGH 24.10.1990, NJW 1991, 842, 843.

RG 21.6.1935, WarnRspr. 1935 Nr. 143 S. 299

EGH BrZ 21.8.1956, EGH V (BrZ) 3, 6 f.

BGH 26.2.1992, LM H. 9/1992 § 123 BGB Nr. 73 Bl. 2 m. Anm. *Helmut Köhler*

BAG 29.5.2002, AP Nr. 17 zu § 38 ZPO Internationale Zuständigkeit Bl. 1R *Mankowski*, AP H. 12/2002 Nr. 17 zu § 38 ZPO Internationale Zuständigkeit Bl. 2, 4R

*Neumann-Duesberg*, AP Nr. 6 zu § 611 BGB Gratifikation Bl. 3R, 4 (Nov. 1957)

*Mankowski*, EzA § 242 BGB Prozeßverwirkung Nr. 2 S. 9, 11 (März 1999)

*Mankowski*, AR-Blattei ES 920 Nr. 7 S. 13, 22 (März 2001)

*Mankowski*, EWiR § 7 VerbrKrG 1/99, 233, 234

*Mankowski*, WuB I E 2. § 7 VerbrKrG 1.98, 291, 292

Werden mehrere Entscheidungen desselben Gerichts zitiert, wird **die Bezeichnung des Gerichts nur einmal** angegeben. Die weiteren Entscheidungen werden in der Reihenfolge ihres Erlasses nur noch mit Datum und Fundstelle zitiert, abgetrennt durch einfaches Semikolon.

**RICHTIG:**

OLG Hamm 17.10.1988, MDR 1989, 266; 21.2.1989, MDR 1989, 743; 1.10.1991, NJW 1992, 1174

Bei der Bezeichnung deutscher Gerichte sind nur die **funktionelle Gerichtsbezeichnung und der Ortsname** anzugeben; zusätzliche von den Gerichten geführte Bezeichnungen sind wegzulassen (statt HansOLG Hamburg; HansOLG

Bremen; Pfälz.OLG Zweibrücken nur: OLG Hamburg; OLG Bremen; OLG Zweibrücken). Ebenso wird **keine Angabe des entscheidenden Senats** gemacht. Kommt es auf die unterschiedliche Rechtsprechung mehrerer zu einem Gericht gehörender Senate an, ist dies im laufenden Text zu diskutieren.

b) AUSLÄNDISCHE RECHTSPRECHUNG

Die Entscheidungen ausländischer Gerichte sind so zu zitieren, wie dies **im „Herkunftsland“ der Entscheidung gebräuchlich** ist. Bei angelsächsischen Entscheidungen gehört hierzu insbesondere die **Angabe der Parteien**, die der Fundstelle in *kursiver* Schrift vorangestellt werden. Die Abkürzung „v.“ wird nicht kursiv gesetzt. Bei englischen Entscheidungen steht die Jahresangabe in eckigen Klammern, soweit keine über Jahrzehnte laufende Bandzählung erfolgt. Angleichungen „auf eigene Faust“ an die deutschen Zitiergewohnheiten sind dagegen zu vermeiden.

**RICHTIG:**

*Ibanez v. Florida Department of Business and Professional Regulation, Board of Accountancy* 512 U.S. 136 (1994)

*Miami Int'l. Realty Co. v. Paynter*, 841 F.2d 348, 352 (10<sup>th</sup> Cir. 1988)

*In re Florida Board of Bar Examiners* 358 So.2d 7, 9 (Fla. 1978)

*Cord v. Gibb* 254 S.E. 2d 71, 74 (Va. 1979)

*Remington Rand Inc. et al. v. American Export Lines, Inc.* 132 F. Supp. 129, 138 (SDNY 1955)

*Parson Corp. v. CV Scheepvaartonderneming „Happy Ranger“* [2002] 2 All ER (Comm) 24, 33 para. 29 (C.A., per Tuckey L.J.)

*Definitely Maybe (Touring) Ltd. v. Marek Lieberberg Konzertagentur GmbH* [2001] 1 WLR 1745 (Q.B.D., Morison J.)

Hoge Raad 25.9.1992, Ned. Jur. 1992 Nr. 750 S. 3263 nr. [alternativ möglich: r.o.] 3.8

CA Versailles 6.2.1991, Rev. crit. dr. int. pr. 80 (1991), 745 m. Anm. [alternativ möglich: note] *Lagarde* = Clunet 119 (1992), 745 m. Anm. *Foyer* = D. 1992 Jur. 145 m. Anm. *Mondolini*

Die **Obergerichte des deutschsprachigen Auslandes** (Achtung: Werden Entscheidungen des östOGH nur mit „OGH“ bezeichnet, besteht Verwechslungsgefahr mit dem OGH BrZ !) werden abgekürzt wie folgt zitiert:

östOGH 4.5.2000, ÖJZ 2000, 814, 815

BG 27.11.1974, BGE 100 Ia 392, 395

c) ENTSCHEIDUNGEN DES EUGH UND DES EUG

Die Abkürzung für die Entscheidungssammlung des EuGH lautet: **„Slg.“**, nicht: „EuGHE“. Sie wird nach Jahr und (soweit vorhanden) Teil zitiert. Für Entscheidungen seit 2012 sind Fundstellen aus der Sammlung nicht mehr verfügbar. Stattdessen ist **(nur) für diese Entscheidungen der ECLI (European Case Law Identifier)** anzugeben (nicht aber für ältere Entscheidungen).

Wird eine Entscheidung des EuGH aus der Sammlung zitiert, nennt die zitierte Seite zusätzlich die **Randnummer**, welche die zitierte Aussage enthält. Bei

Entscheidungen des EuGH sind außerdem abweichend von der Grundsätzen zur deutschen Rspr. **auch das Aktenzeichen und abschließend die Parteienbezeichnung** anzugeben. Die Parteienbezeichnung ist dem Rubrum der Entscheidung mit **Vollangabe der Namen und Rechtsformen** zu entnehmen; es ist nicht lediglich die am oberen Seitenrand der Sammlung angegebene Kurzform zu verwenden. Die beiden Parteien sind durch einen einfachen Schrägstrich „/“ (ohne Leertasten davor oder dahinter), nicht dagegen durch „./.“, „gegen“ oder gar „v.“ oder „vs.“ voneinander zu trennen. EuGH-Entscheidungen sind immer nach der amtlichen Sammlung zu zitieren, soweit sie darin schon erschienen sind. Für Zitate von Entscheidungen des EuG gelten dieselben Regeln wie für Zitate von Entscheidungen des EuGH.

**Zitate aus Schlussanträgen der Generalanwälte** nennen den Generalanwalt mit vollem Namen (einschließlich Vornamen), das Datum und die Rechtssachennummer der Schlussanträge, Anfangs- und zitierte Seite sowie Nummer der Antragsgründe.

**RICHTIG:**

EuGH 21.6.1974 – Rs. 2/74, Slg. 1974, 631, 655 Rn. 54/55 – Jean Reyners/Belgischer Staat

EuGH 29.6.1994 – Rs. C-288/92, Slg. 1994, I-2913, I-2958 Rn. 26 – Custom Made Commercial Ltd./Stawa Metallbau GmbH

GA *Francis Jacobs*, Schlussanträge in der Rs. C-383/95 vom 24.10.1996, Slg. 1997, I-59, I-66 Nr. 31

Die gleichen Grundsätze gelten für **Zitate des Gerichts erster Instanz** (EuG).

**RICHTIG:**

EuG 28.9.1993 – verb. Rs. T-57/92 u. T-75/92, Slg. 1993, II-925, II-943 Rn. 65 – Graf Yorck von Wartenburg/Europäisches Parlament

3. DEUTSCHES SCHRIFTTUM

a) AUTORENNAMEN

Autoren sind mit ihrem Nachnamen und ohne akademische Titel zu nennen. Bei Autoren mit **verwechslungsfähigem Nachnamen** ist ihr vollausgeschriebener Vorname hinzuzusetzen.

**RICHTIG:**

*Karsten Schmidt*, NJW 1995, 1, 5

*Heinrich Nagel/Peter Gottwald*, Internationales Zivilprozessrecht<sup>5</sup> (2002) § 5 Rn. 314

Werden mehrere Werke/Veröffentlichungen des-/derselben Urheber(s) angegeben, wird nur das zuerst zitierte Werk mit Namensangabe zitiert; dem/den nachfolgende(n) Werk(en) wird die Angabe „*ders.*“,“ (weibliche Form: „*dies.*“; mehrere Autoren: „*dies.*“ [nicht: „*diess.*“]) vorangestellt.

**RICHTIG:**

*Basedow*, TranspR 1994, 85, 90; *ders.*, ZHR 156 (1992), 413, 431

*Grunewald*, FS Martin Peltzer (2001), 129, 131; *dies.*, NJW 2002, 1369, 1371  
*Henssler/Matthias Kilian*, ZKM 2000, 55, 59; *dies.*, NJW 2002, 2817, 2820

b) ZEICHENSETZUNG

Zwischen Autorennamen einerseits und Werkangabe/Fundstelle andererseits steht **ein Komma**.

c) AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN

Bei Zeitschriftenaufsätzen ist besonders darauf zu achten, dass **stets** Anfangs- und zitierte Seite angegeben werden. Die zitierte Seite wird mit einfachem abgrenzendem Komma zitiert (alternativ möglich: in Klammern). Bei Zeitschriften ist es besonders wichtig, dass zahlreiche Archiv- und Traditionszeitschriften (besonders geläufig z.B.: AcP, AöR, JherJb, GA, Gruchot, RabelsZ, ZHR, ZVglRWiss, ZZZP u.v.a.) nach **Band und Jahreszahl** zitiert werden; hinter der in Klammern stehenden Jahreszahl ist ein Komma zu machen. Bei einigen älteren Zeitschriften ist es üblich, statt der zitierten Seite die jeweilige **Spalte** („Sp.“) anzugeben; hinter der Jahreszahl steht dann kein Komma. Irreguläre Sonder- und Beihefte (häufig zur DNotZ und NotBZ) sowie Beilagen (regelmäßig z.B. zur WM) zu regulär erscheinenden Zeitschriften sind nach der gängigen Zeitschriftenangabe mit Hilfe der Angaben „Sdh.“, „Beih.“, „Beil.“ oder „SdBeil.“ zu kennzeichnen.

**RICHTIG:**

*Köndgen*, WM 2001, 1637, 1644

*Oertmann*, Recht 1922 Sp. 5, 6

*Hopt*, AcP 183 (1983), 608, 625

*Mankowski*, ZZZP 114 (2001), 37, 63

*Claus Ott*, DNotZ 2001 Sdh. 83\*, 103\*

d) BEITRÄGE IN FEST- UND GEDÄCHTNISSCHRIFTEN SOWIE IN FESTGABEN

Das Zitat aus einer Fest- oder Gedächtnisschrift oder einer Festgabe gibt neben dem Autorennamen und der Fundstelle (Anfangs- und zitierte Seite) außerdem (ohne vorgeschaltetes „in:“) nach der jeweiligen Kurzbezeichnung „FS“, „GS“ oder „FG“ den **Vor- und Nachnamen des Gefeierten sowie das Erscheinungsjahr** (Jahr in Klammern, Komma nach der Klammer) an. Gilt das Sammelwerk keiner Person, sondern einer Einrichtung oder einem sonstigen Jubiläum, ist eine einprägsame und wiedererkennungs-fähige Kurzbezeichnung zu verwenden. Die Herausgeber von Festschriften sind nicht namentlich aufzuführen (anders als bei sonstigen Sammelwerken, siehe sogleich e). Ebenfalls nicht anzugeben ist der zuweilen zusätzlich zum Namen des Gefeierten verwendete Sachtitel einer Festschrift (statt: „Vom deutschen zum europäischen Recht – FS Hans Dölle“ heißt es schlicht: „FS Hans Dölle“). Umfasst eine Festschrift mehrere Bände, so muss vor der Jahresangabe zusätzlich der Band durch eine römische Ziffer, ggf. zuzüglich des durch einen Doppelpunkt abgetrennten Bandtitels, genannt werden. Ausländische Festschriften verlangen die Angabe des/der Erscheinungsorte(s) im Ausland (vgl. unten 4). Ebenso wie das Zitat aus einer Festschrift wird auch das Zitat aus einem Liber amicorum oder einem Liber discipulorum behandelt.

**RICHTIG:**

*Kurt Franz*, FS Peter Rieß (2002), 875, 878  
*Großfeld*, GS Alexander Lüderitz (2000), 233, 237  
*Lüderitz*, FS Rechtswiss. Fakultät Köln (1989), 271, 291 f.  
*Pera*, FG Otto Sandrock (1995) 369, 380  
*Depenheuer*, FS 50 Jahre Bundesverfassungsgericht II: Klärung und Fortbildung des Verfassungsrechts (2001), 241, 245  
*Schack*, Liber amicorum Gerhard Kegel (2002), 179, 182  
*Hopt*, FS Hans-Georg Koppensteiner (Wien 2001), 61, 66

e) BEITRÄGE IN SAMMELWERKEN

Sammelwerke, die keine Festschriften sind, sondern mehrere Beiträge zu einem Sachthema vereinen, verlangen außerdem, soweit es einen oder mehrere Herausgeber gibt, die **Angabe des Herausgebers oder der Herausgeber**. Herausgebernamen sind ebenso kursiv zu schreiben wie Autorennamen. Soweit sie in dieser Funktion auftreten, sind Herausgeber mit „(Hrsg.)“ zu kennzeichnen.

**RICHTIG:**

*Rolf Stürner*, in: *Walther J. Habscheid* (Hrsg.), Der Justizkonflikt mit den Vereinigten Staaten von Amerika (1986), 3, 41  
*Spindler*, in: *Immenga/Lübben/Schwintowski* (Hrsg.), Das internationale Wirtschaftsrecht des Internet (2000), 47, 61

f) BEITRÄGE IN LOSEBLATTWERKEN

Bei Loseblattwerken sind der Loseblattcharakter, die Erscheinungsjahre und - dem Gesamtzitat nachfolgend - das Datum der zitierten Werkstelle anzugeben.

**RICHTIG:**

*Friedrich Graf von Westphalen(-Furmans)*, Vertragsrecht und AGB-Klauselwerke II (Losebl. 1993 ff.) Rechtsanwälte Rn. 144 (April 2001)

g) KOMMENTARSTELLEN

Bei Kommentarwerken ist besonders darauf zu achten, dass die **aktuelle Auflage** verwendet wird. Alte Auflagen sind nur dann zu verwenden, wenn es auf den Nachweis einer nur dort wiedergegebenen oder z.B. einer aufgegebenen Ansicht ankommt. Das Wort „Auflage“ oder „Aufl.“ wird nicht verwendet. Stattdessen wird die zitierte **Auflage mit Hochzahl** angegeben. Bei Kommentarzitationen ist besonders auf die Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Erstzitat und Folgezitat hinzuweisen. Das Erstzitat nennt die volle Titelangabe, **bei Großkommentaren einschließlich der genauen Angabe des Bandes**. Das Folgezitat verweist auf das Erstzitat mit Hilfe der Angabe „(Fn. ##)“; nur die Auflage (Hochzahl) wird auch hier angegeben. Der jeweilige **Bearbeiter** der zitierten Kommentarstelle ist präzise zu benennen; sein Name folgt stets in Klammern nach dem Kommentarnamen. Die genaue Stelle des zitierten Kommentarwerkes wird mit „Rn.“ (bei älteren Kommentaren ohne Randnummernzählung mit „Anm.“) bezeichnet. Viele Kommentarwerke ent-

halten Erläuterungen zu mehreren Gesetzen. Es ist daher anzugeben, welcher Paragraph **welchen Gesetzes** zitiert wird.

**RICHTIG:**

Erstzitat: *Staudinger(-Martinek)*, BGB, §§ 652-704 BGB<sup>13</sup> (1995) § 675 BGB Rn. C 86

Folgezitat: *Staudinger*<sup>13</sup>(-Martinek) (Fn. ##), § 675 BGB Rn. B 22

Erstzitat: Münchener Kommentar zur ZPO(-Prütting), I: §§ 1-354 ZPO<sup>2</sup> (2000) § 279 ZPO Rn. 17

Folgezitat: MünchKomm ZPO<sup>2</sup>(-Prütting) (Fn. ##), § 284 ZPO Rn. 8

Erstzitat: *Stein/Jonas(-Münzberg)*, ZPO VII: §§ 704-827 ZPO<sup>22</sup> (2002) § 794 ZPO Rn. 8

Folgezitat: *Stein/Jonas*<sup>22</sup>(-Münzberg) (Fn. ##), § 723 ZPO Rn. 1

Erstzitat: *Ludwig Schmidt(-Wacker)*, EStG<sup>21</sup> (2002) § 18 EStG Rn. 97

Folgezitat: *Ludwig Schmidt*<sup>21</sup>(-Wacker) (Fn. ##), § 18 EStG Rn. 89

Erstzitat: *Warneyer*, BGB I: §§ 1-853 BGB<sup>2</sup> (1923) § 119 BGB Anm. 2 a

Folgezitat: *Warneyer*<sup>2</sup> (Fn. ##), § 320 BGB Anm. 1 b

h) MONOGRAPHIEN

Monographien sind mit **Verfassernamen(n), Titel und Erscheinungsjahr** zu bezeichnen. In Folgezitationen wird mit „(Fn. ##)“ auf das Erstzitat verwiesen.

**RICHTIG:**

*Ebke*, Die zivilrechtliche Verantwortlichkeit der wirtschaftsprüfenden, rechts- und steuerberatenden Berufe im internationalen Vergleich (1996), 52

Folgezitat: *Ebke* (Fn. ##), 74

i) DISSERTATIONEN UND HABILITATIONSSCHRIFTEN

Dissertationen und Habilitationsschriften werden ohne den erklärenden Zusatz „Zugl. Diss./Habil. Musterstadt“ wie Monographien, d.h. mit Verfassernamen, Titel und dem Jahr ihres Erscheinens in Verlagsform bezeichnet. Nur Dissertationen, die ausschließlich im **Dissertationsdruck** erschienen sind, erhalten zusätzlich zur Jahreszahl die Angabe „Diss. Musterstadt“.

Verlagsdruck Habilitationsschrift:

*Taupitz*, Die Standesordnungen der freien Berufe (1991) 47

Verlagsdruck Dissertation:

*Conrad*, Qualifikationsfragen des Trust im Europäischen Zivilprozeßrecht (2001) 111

Dissertationsdruck:

*Ziegenhagen*, Die Berufsgerichtsbarkeit der Freien Berufe (Diss. Münster 1998) 161



j) LEHRBÜCHER

Lehrbücher verfügen häufig über eine **Einteilung nach Paragraphen zusätzlich zu Seitenzahlen**. Dann sind beide Angaben aufzunehmen. Die Zitierung nach Seite ist die vorrangige, die Zitierung nach Gliederungspunkt wird in Klammern nachgestellt.

**RICHTIG:**

*Kegel/Schurig(-Kegel)*, Internationales Privatrecht<sup>8</sup> (2000) 929 (§ 22 VIII 2 a)

4. AUSLÄNDISCHES SCHRIFTTUM

Eigenständiges ausländisches Schrifttum ist mit **Erscheinungsort(en) im Ausland** wiederzugeben. Ausländische Zeitschriften sind „nach Landessitte“ zu zitieren. Achtung: Englische Zeitschriften stellen erst die Jahreszahl und an zweiter Stelle die Bandnummer voran; amerikanische Zeitschriften lassen die Jahreszahl abschließend folgen und beginnen mit der Bandnummer. Zu zitieren ist auch hier mit **Band und Jahresangabe**, gelegentlich auch nach Folge und/oder Teil, soweit dies in dem betreffenden Land gebräuchlich ist.

**RICHTIG:**

*Vischer/Lucius Huber/Oser*, Internationales Vertragsrecht<sup>2</sup> (Bern 2000) Rn. 441

*Posner*, Economic Analysis of Law<sup>5</sup> (New York 1998) 17

*Ribas Alejandro*, in: *Mateu de Ros/Cendoya Méndez de Vigo* (eds.), Derecho de Internet (Madrid 2000), 143, 162

*Boon/Abbey*, (1997) 60 MLR [alternativ: Mod. L. Rev.] 630, 631

*Bernstein*, 111 Harv. L. Rev. 445, 470 (1997)

*Audinet*, Clunet 86 (1959), 982, 1000

*Malatesta*, Riv. dir. int. priv. proc. 1992, 897, 902

Auf Untergliederungen in ausländischen Zeitschriften ist zu achten. Dies gilt insbesondere für den französischen *Juris-Classeur Périodique* (JCP) mit seinen beiden Ausgaben „général“ (= éd. G) und „entreprises“ (= éd. E). JCP, éd. G, ist danach in Sektionen unterteilt, in denen Ordnungsziffern vergeben werden. Zu zitieren ist grundsätzlich nach diesen Ordnungsziffern, nicht nach Seiten.

**RICHTIG:**

CA Chambéry 23.2.1998, JCP 1998, éd. G, IV 2818

*Heinrich Koller*, ZSR NF 119 (2000) II 313, 316

5. NORMEN UND GESETZESMATERIALIEN

a) NORMZITATE

Normen werden nach Absatz (römische Ziffer; auch möglich: „Abs.“ + arabische Ziffer), Satz (einfache arabische Ziffer; auch möglich: „S.“ + arabische Ziffer) und ggf. Halbsatz („Hs. 2“) oder Variante („Var. 1“) (nicht: Alternative, „Alt.“) zitiert. Soweit im Gesetzestext vorhanden, sind auch die jeweilige „Nr.“

(nicht etwa: „Ziff.“), „lit.“ (nicht etwa: „Buchst.“) sowie „Lemma“ (alternativ möglich: „Spiegelstrich“) der zitierten Norm anzugeben. Gesetze sind **in ihrer neuesten Fassung** zu zitieren. Auf jede im Text genannte Norm folgt die dazugehörige Gesetzesangabe. Kommt es auf ältere Fassungen des jeweiligen Gesetzes an, ist der Zusatz „aF“ (ohne Punkte) hinzusetzen. Achtung: Die Vorschriften des BGB idF des Gesetzes zur Modernisierung des Schuldrechts werden schlicht als „BGB“ zitiert, nicht etwa als „BGB nF“. Wird eine Gruppe von Paragraphen eines Gesetzes in Bezug genommen, beginnt das Zitat mit der Angabe „§§“. Wird eine Gruppe von Artikeln eines Gesetzes in Bezug genommen, beginnt das Zitat mit der Angabe „Artt.“. Einzelne Paragraphen und Artikel sind durch Semikola voneinander abzugrenzen.

**RICHTIG:**

Art. 28 II 1 Hs. 2 Var. 1 EGBGB aF [Hauptverwaltung einer Gesellschaft]  
§ 16 a Nr. 1 FGG  
Art. 2 lit. c e-commerce-RL  
Anhang zur e-commerce-RL 5. Lemma  
§§ 989; 990 BGB  
Artt. 176-194 schwIPRG

b) DEUTSCHE RECHTSAKTE

Für deutsche Rechtsakte des Bundes ist bei ihrer ersten Erwähnung im laufenden Text ihre genaue Fundstelle im **Bundesgesetzblatt** Teil I oder II anzugeben (es sei denn, es handelt sich um absolut geläufige Gesetze wie z.B. BGB, EGBGB, ZPO oder HGB). Rechtsakte, die in Deutschland in Kraft stehen, dürfen nicht lediglich aus einer nichtamtlichen Quelle, z.B. den häufig anzutreffenden Anhängen von Kommentar- oder Erläuterungswerken, zitiert werden. Landesrechtliche Rechtsakte sind vollständig aus den entsprechenden Gesetz- oder Mitteilungsblättern der Bundesländer zu zitieren. Nach der Angabe „BGBl.“ folgt **stets eine Jahreszahl**. Die Bezeichnung der aus dem BGBl. zitierten Seite mit „S.“ ist fakultativ zugelassen.

**RICHTIG:**

Gesetz zur Neuregelung des Internationalen Privatrechts v. 25.7.1986, BGBl. 1986 I 1142  
Haager Übereinkommen über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführung v. 25.10.1980, BGBl. 1990 II 207

c) AUSLÄNDISCHE RECHTSAKTE

Die Fundstellen ausländischer Rechtsakte in den amtlichen Veröffentlichungsblättern des jeweiligen Landes sind gleichfalls anzugeben, hierbei ist die „**Landessitte**“ zu beachten.

**RICHTIG:**

Bundesgesetz über die Neuordnung der Rechtsstellung des unehelichen Kindes, östBGBl. 1970/342  
Bundesgesetz v. 15.6.1978 über das internationale Privatrecht, östBGBl. 1978/304

Bundesgesetz v. 18.12.1987 über das internationale Privatrecht (IPRG), BBl. 1988 I 5

Bundesgesetz v. 23.6.2000 über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte (Anwaltsgesetz, BGFA), BBl. 2000, 3594

d) RECHTSAKTE DER EUROPÄISCHEN UNION

Rechtsakte der Europäischen Union erfordern bei ihrer ersten Erwähnung stets die Angabe ihrer Fundstelle im Amtsblatt. In der jeweiligen Fußnote muss der Volltitel des Rechtsaktes genannt werden; im laufenden Text kann später eine Kurzbezeichnung verwendet werden (z.B. „Zweite BankenRL“, „FernsehRL“, „e-commerce-RL“). Das **Amtsblatt** wird nach Jahrgang, Teil, Nummer und Seite **ohne** die ausdrückliche Angabe „Nr.“ und **ohne** Ausgabedatum der betreffenden Amtsblattnummer zitiert. Die Abkürzung für Richtlinie lautet „**RL**“, diejenige für Verordnung lautet „**VO**“.

**RICHTIG:**

Richtlinie 77/249/EWG des Rates vom 22. März 1977 zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs der Rechtsanwälte, ABl. EG 1977 L 78/17

Verordnung (EWG) Nr. 1408/71 des Rates vom 14. Juni 1971 zur Anwendung der Systeme der sozialen Sicherheit auf Arbeitnehmer und deren Familien, die innerhalb der Gemeinschaft zu- und abwandern, ABl. EG 1971 L 149/2

e) GESETZESMATERIALIEN

Gesetzesmaterialien sind mit ihren **vollständigen Fundstellen** als Drucksachen des Bundesrates (BR-Drs.) oder Bundestages (BT-Drs.), zu zitieren, und zwar **so genau wie irgend möglich**. Die zitierte Seite („S.“) ist nicht gesondert als solche zu kennzeichnen.

**RICHTIG:**

Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Neugliederung, Vereinfachung und Reform des Mietrechts (Mietrechtsreformgesetz – MietRefG), BT-Drs. 14/4553, 43 Zu § 542 BGB-E Nr. 3 Abs. 2, 3

Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung von Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft auf dem Gebiet des Berufsrechts der Rechtsanwälte, BR-Drs. 567/99, 70 Zu § 9 EuRAG

III. LITERATURVERZEICHNIS

Das Literaturverzeichnis nennt **sämtliche verwendeten Werke mit Verfasseramen, Volltitel und Fundstelle** in alphabetischer Reihenfolge ohne Gliederung nach Sparten o.ä.

Bei der alphabetischen Reihenfolge ist zu beachten, dass Autorennamen mit dem Namensbestandteil „von“ und/oder mit Adelsprädikaten nicht etwa unter den Buchstaben „V“ wie „von“, „G“ wie „Graf“, „F“ wie Freiherr oder „P“ wie Prinz, sondern ausschließlich unter dem jeweiligen **Anfangsbuchstaben** ihres Hauptnamens aufgeführt werden (Bsp.: „Gräfin von Schlieffen, Katharina“ erscheint unter „S“, „von Bar,

Christian“ unter „B“). Diese Regel gilt – insoweit abweichend von ausländischen Gepflogenheiten – auch für Autorennamen mit dem niederländisch-flämischen „de“, „De“ oder „van“/“Van“, dem französischen „de“ oder dem italienischen „di“/“Di“ (Bsp: „De Geest, Gerrit“ erscheint unter „G“). Bei Kommentaren erfolgt im Literaturverzeichnis keine Nennung des Bearbeiters. Zeitschriftenaufsätze und Beiträge in Festschriften oder sonstigen Sammelwerken sind **mit Anfangs- und Endseite** anzugeben. Bei Festschriften ist im Literaturverzeichnis der volle Titel der Festschrift zu nennen; die Nennung der Herausgeber ist optional. Bei anderen Sammelbänden sind sämtliche Herausgeber mit Vornamen aufzuführen, ebenso bei mehreren Autoren sämtliche Autoren. Bei Monographien und anderen eigenständigen Schriften sind Untertitel mitanzugeben, vom Haupttitel durch einen Gedankenstrich abgegrenzt; Untertitel von Aufsätzen sind dagegen nicht aufzunehmen. Alle eigenständigen Schriften sind überdies **mit Erscheinungsort(en) und Erscheinungsjahr** anzugeben. Die Fundstelle von Zeitschriftenaufsätzen wird vom Titel durch einen **Doppelpunkt** abgegrenzt (alternativ möglich: Komma).

**RICHTIG:**

*v. Bar, Christian*, Internationales Privatrecht, II: Besonderer Teil (München 1991)

*Mankowski, Peter*, Herkunftslandprinzip und deutsches Umsetzungsgesetz zur e-commerce-Richtlinie: IPRax 2002, 257-266

*Hopt, Klaus J.*, Haftung der Banken bei der Finanzierung von Publikumsgeellschaften und Bauherrenmodellen: FS Walter Stimpel zum 68. Geburtstag am 29. November 1985 (Berlin/New York 1985), 265-293

*Reuter, Dieter/Martinek, Michael*, Bereicherungsrecht (Tübingen 1983)

*Van den Bergh, Roger*, Wer schützt die europäischen Verbraucher? – Zu den möglichen adversen Effekten der europäischen Richtlinien zum Schutze des Verbrauchers, in: *Ott, Claus/Schäfer, Hans-Bernd* (Hrsg.), Effiziente Verhaltenssteuerung und Kooperation im Zivilrecht – Beiträge zum V. Travemünder Symposium zur ökonomischen Analyse des Rechts (27.-30. März 1996) (Tübingen 1997), 77-102

**Entscheidungsanmerkungen** ohne besonderen Titel sind im Literaturverzeichnis wie folgt wiederzugeben:

**RICHTIG:**

*Ahrens, Hans-Jürgen*, Anm. zu BGH 9.10.1986 (JZ 1987, 469): JZ 1987, 471-474

**Entscheidungsanmerkungen** mit eigenem Titel und **Besprechungsaufsätze** sind als Aufsätze zu behandeln und stehen deshalb mit ihrem Titel im Literaturverzeichnis. Die Eigenschaft als Anmerkung oder Besprechungsaufsatz ist nicht gesondert auszuweisen, wenn er im (Haupt-)Titel des Beitrages nicht aufscheint (Untertitel bleiben bei Aufsätzen außer Betracht). **Buchbesprechungen** sind im Literaturverzeichnis wie folgt wiederzugeben:

**RICHTIG:**

*Henssler, Martin/Kilian, Matthias*, Besprechung von R. Lenz „Preiswettbewerb unter Rechtsanwälten“ (1998): ZJP 113 (2000), 251-255

#### IV. GLIEDERUNG

Jede im laufenden Manuskripttext verwendete **Überschrift** findet Eingang in die Gliederung. Zu jedem Gliederungspunkt einer Gliederungsebene gibt es mindestens ein Gegenstück. Auf 1. folgt mindestens 2., auf a) mindestens b). Gliederungsüberschriften sind aussagekräftig und reichlich zu bilden.

**Längere Textpassagen ohne Gliederungspunkt sollte es nicht geben.** (Mehr als drei Seiten ohne Überschrift sollten zum Nachdenken veranlassen, wo und wie man untergliedern könnte.) Überschriften mit Personennamen sollte es nur ausnahmsweise geben. Überschriften gehen **zur Sache, nicht zur Person** (also „Zurechnung der Leistungsbeziehungen über §§ 362 II; 185; 267; 366 BGB“, nicht „Ansicht von *Reuter/Martinek*“).

Zur Gliederung sind **Buchstaben und Zahlen** zu verwenden. Rein numerische Gliederungssysteme (wie z.B. das Wittgenstein-System), die zu Angaben wie „1.2.3.4.5.6.7“ führen, sind unerwünscht. Überschriften schließen nur dann mit einem Satzzeichen ab, wenn sie einen vollständigen Satz enthalten.

Mögliche **Abfolgen von Gliederungsebenen** sind in einer Dissertation:

§ 1 I. 1. a) aa) (1) (a) (aa)

A. I. 1. a) aa) (1) (a) (aa)

§ 1 A. I. 1. a) aa) (1) (a) (aa).

Eine noch übergeordnete Gliederung nach Teilen oder Kapiteln ist möglich. Bei Seminararbeiten empfiehlt es sich, entweder mit der Gliederungsebene I. oder der Gliederungsebene A. zu beginnen. Für Hausarbeiten empfiehlt sich ähnliches.